

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter
 Amtliches Publikationsorgan
 des Bezirkes Küssnacht am Rigi
 Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,
 Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch
 per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
 Inserate: Triner Inserate Service
 Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Eindrückliche Aussicht: Auf dem Weg der Naturschätze bieten sich immer wieder neue Aus- und Einblicke. Viele Plätze laden zum Verweilen. Bilder Christian Ballat



Prächtig: Auf den Wiesen blüht jetzt in Vielzahl auch das Knabenkraut.



Information: Tafeln weisen auf die verschiedenartigen Naturschätze hin.

Neuer Weg ist eine Schatzsuche

Wer sich von Rigi First über den Felsen- und den Seeweg Richtung Hinterbergen aufmacht, entdeckt unzählige Naturschätze. Infos dazu geben zwölf Stelen und ein Flyer.

Von Christian Ballat

Rigi. – Die Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern feiert ihr 50-jähriges Bestehen. 2010 wurde von der Unp zum Jahr der Biodiversität ernannt. «Wir wollten unser Jubiläum mit dem Uno-Jahr verbinden und etwas Nachhaltiges schaffen», erläuterte Dienststellenleiter Thomas Joller. So sei die Idee eines Weges der Naturschätze entstanden. Zusammen mit den Gemeinden Greppen, Vitznau und Weggis wurde dieser jetzt umgesetzt und am Samstag in Betrieb genommen.

Ausgewählt, um die Wanderer auf die unzähligen Naturschätze aufmerksam zu machen, wurden der Fel-

sen- und der Seeweg. Sie führen entlang des Südhangs von Rigi First nach Hinterbergen. «Da, wo die Biodiversität noch erhalten ist und gepflegt wird, wollen wir nicht Massen durchschleusen», erklärte Vitznaus Frau Gemeindeammann Irene Keller an der Eröffnung. Der Weg werde zum Schatzbesuch und zur Schatzsuche. Sie verglich die Rigi mit einer Insel, die praktisch ringsum von Wasser um-

geben ist. «Auch darum passt der Begriff Schatzsuche bestens.»

Startpunkt auf Schwyzer Boden

Der Weg wurde vom Kanton Luzern und den Luzerner Seegemeinden mit zwölf Stelen aufgewertet, die passend über das berichten, was in der grossen Vielfalt des Lebens gerade speziell zu sehen ist. Der Beginn allerdings steht im Kanton Schwyz. Man wolle die

Biodiversität nicht nur für Luzerner und Schwyzer sichtbar und erlebbar machen, sondern für alle Rigi-Besucher.

So erfährt der Wanderer unterwegs, dass in Magerwiesen nicht nur Rigirollen, Orichedeen und Enziane zu Hause sind, sondern auch Insekten und andere Tiere. Auch eine Felswand, die auf den ersten Blick kahl erscheint, ist voller Leben und beherbergt viele Pflanzenarten. Ebenso berichten die Stelen unterwegs darüber, warum in einem gesunden Wald auch Totholz gehört. Die vom Borkenkäfer heimgesuchten Silberfichten sind ein Beispiel dafür.

Grosses Rahmenprogramm

Der Eröffnungstag bot eine Vielfalt an Aktivitäten. So konnte von einem Nauen aus die Strecke zwischen Weggis und Vitznau besichtigt werden, es gab Markt- und Informationsstände sowie Musik. Das Rahmenprogramm ist vorbei – der Weg der Naturschätze lädt weiterhin zum Besuch.

Entgleist – zwei Züge fielen aus

Auch wenn es nie einen glücklichen Moment gibt, ein Güterwagen der Vitznau-Rigi-Bahn wählte einen besonders unglücklichen Moment für seine Entgleisung. Am Samstag war wegen des schönen Wetters mit grossen Passagierzahlen zu rechnen, und der Tag der Naturschätze lockte zusätzliche Gäste auf die Rigi. Am Vormittag mussten sie ihre Pläne ändern,

da vor der Bergung des entgleisten Güterwagens nicht an einen Bahnbetrieb zu denken war. Kurzerhand wurde ein Shuttlebusbetrieb nach Weggis organisiert, wo die Luftseilbahn ins Kaltbad die Passagiere übernahm. Nach der Bergung und dem Ausfall von zwei Zügen konnte der fahrplanmässige Betrieb wieder aufgenommen werden. (cjb)



Produkte aus dem Rigi-Gebiet: Am Biodiversitätsmarkt zwischen Schiffsstation und Rigibahn-Bahnhof wurden viele Produkte von regionalen Bauernhöfen präsentiert. Dazu gab es Informationen über die Vielfalt des Lebens an der Rigi, zu ökologischen Fragen, Musik und eine Festwirtschaft.



Eröffnung: Die Gemeindeammänner von Weggis (von links Josef Odermatt), Vitznau (Irene Keller) und Greppen (Kurt Greter) eröffneten den Weg der Naturschätze zusammen mit Thomas Joller, Leiter der kantonalen Dienststelle für Umwelt und Energie.



Kurzzeit-Begegnung: Ein Bläuling rastet auf blühendem Wundklee.